

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 28 (1912)

Heft: 46

Artikel: Eichen-Schnittmaterial

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-580564>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Benützung handelt und die Anheizdauer mit Gasöfen auf ein Minimum von Zeit beschränkt werden kann.

Die Heizung solcher großen Räume hat sich speziell darauf zu beschränken, in verhältnismäßig kurzer Zeit eine große Wärmemenge zu produzieren. Es soll die Raumluft schnell auf die gewünschte Temperatur gebracht werden können und dies ist mit der Gasheizung leichter

die wir unseren Lesern nicht vorenthalten wollen; er schreibt:

Neben dem stetigen Mehrverbrauch für Eichen treten auch gleichzeitig erhöhte Qualitätsansprüche hervor, welche sich den verschiedenartigen Verwendungen anpassen müssen, und es ist deshalb für den Sägemüller und Händler recht schwierig, die Rohstämme entsprechend zu sortieren, um unrichtige Einschnitte zu vermeiden.

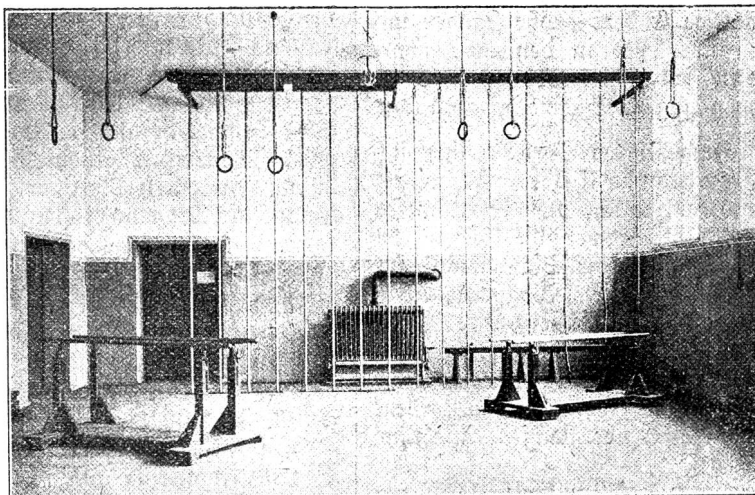


Fig. 3. Turnhalle mit Gasheizung.

zu erzielen als mit jeder andern Heizungsart. Es ist dabei nicht immer nötig, daß die Öfen selbst in dem Raum stehen, vielmehr lassen sie sich auch in einem nebenanliegenden untergeordneten Gelaß unterbringen. Durch Anordnung geeigneter Kammern läßt sich dann auch eine Heizung mit Frischluft und Umluft erstellen, wodurch wesentlich an Betriebskosten gespart werden kann.

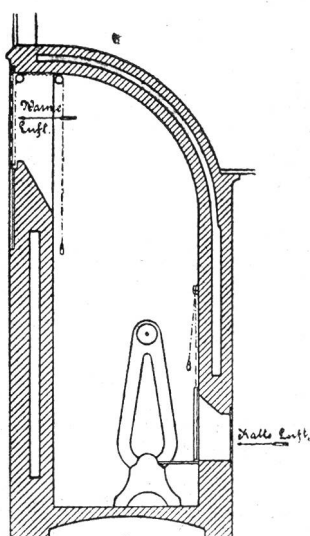


Fig. 4.

Jedenfalls ist die Broschüre sehr lesenswert und steht solche jedem Interessenten zur Verfügung. A. R.

Eichen-Schnittmaterial.

Über dieses Kapitel bringt der „Anzeiger für die Holzindustrie München“ einige bemerkenswerte Ausführungen,

Die Ausnutzung starker Eichen erfolgt durch die Zerlegung der Längen in Stammenden Mittel-, Kopf- und Zweigholz, d. h. letzteres soweit als es sich noch zu Werkstücken eignet.

Bessere Stammklöße, in möglichst großen Längen mit gerader Faserstruktur, zylindrisch gewachsen und Durchmesser von 50—120 cm werden vorherrschend gefragt, wobei am deutschen Markt neben den inländischen auch die Importeichen gehandelt werden.

Die Anleitung für die Beurteilung der Beschaffenheiten erfolgt am einfachsten, wenn die in Deutschland vorkommenden Sorten unter sich verglichen werden, um dadurch zu lernen, wie sich die Importqualitäten zu diesen stellen, wobei immer das Stammende die maßgebende Grundlage bleiben muß.

In den heimischen Forsten legitimiert sich jedes Stammende dadurch selbst, daß es neben dem Wurzelstock lagert, und der zwischen beiden vollzogene Trennungsschnitt gibt den Beweis durch gleiche Hirnmaserungen.

Nicht so leicht ist die Feststellung der Stammklöße bei Importeichen und namentlich da schwieriger, wo mit zarten milden Fasern gerechnet werden muß und wo dann ferner das Stammende hoch über dem Wurzelstock abgeschnitten wurde.

Ältere Eichen feiner Qualität müssen meistens am unteren Stammende erst gesund geschnitten werden, weil dort vielfach Stock- oder Rotfäule angetroffen wird. Aber in vielen Fällen dürfte es dem geübten Fachmann nicht schwer fallen, durch die genaue Befichtigung der Wuchsart der Borke am unteren Ende des Stammes, sowie der Faserspiegel und Jahresringe an der unteren Stirnfläche die nötigen Schlüsse zu ziehen. Nach Qualitäten unterscheiden sich die deutschen Eichen:

1. Die Eiche im Speffart wird am höchsten bewertet, weil sie in der Fournierverwendung allen anderen Sorten wegen milder Struktur, vorzüglicher Farbenabtönung und eigenartiger Porenbildung usw. vorgezogen wird, wobei der Haupteffect darin liegt, daß bei der Verleimung der

Fourniere auf Blindholz kein Leim an der äußeren Fläche hervortritt. Bei diesem Material kommen die Längen und Durchmesser weniger in Frage, sondern nur gesunde Stammabschnitte.

2. Ähnliche Eichen, meist in großen Dimensionen, aber nur teilweise für Fournier brauchbar, finden sich im Vogelsberg im Elsaß, in königlichen Forsten der Provinzen Hessen-Nassau, Hannover, sowie in verschiedenen gütsherrlichen Forsten der Mark, aus welchen viel zartes Tischlermaterial gewonnen wird.

3. Schlanke, langschäftige Eichen, große Längen mit geringerem Durchmesser finden sich in den mecklenburgischen Forsten, aber diese sind fester Struktur und erhalten daher mehr Verwendung zu Eisenbahnwagen usw.

Diesen beispielsweise angeführten Sorten reihen sich die Abladungen durch Exporteure in Ungarn, Slavonien, Podolien, Wolhynien usw. an, welche aus Urwaldungen stammen, in welchen die Unternehmer die Eichen-Fällungen selbst vollziehen lassen, um die Stammblöcke für Fourniere, besseres Tischlermaterial, Waggonfabriken, Wäschereimaschinen und sonstige Industriezwecke auszunutzen, wobei folgende Krankheitsercheinungen: Stamm- und Wurzelschäule, Ringschäle und Mondstreifen, gedrehte Faserwindungen, Rotstreifen im Langholz, abgestorbene Äste mit Rot- und Schwarzholzm, überwachsene Äste usw. störend in den Weg treten.

Da nun aber die dortigen geübten Holzschläger auf all diese Vorkommnisse vorbereitet sind, so sortieren sie infolge langjähriger Übungen alles schadhafte Holz teilweise zu Faßtäben, Radspitzen, Bahnschwellen usw. nicht allein aus, sondern diese Sorten werden sofort im Walde fertiggestellt, gepflegt und für den Export nach Frankreich, Belgien, Schweiz und Deutschland vorbereitet.

Das nun in sorgfältiger Weise ausfortierte Stammmaterial weist verschiedene Qualitäten auf. Die wichtigsten sind:

1. Die Eichen aus Slavonien sind durchweg gelblich abgetönt, haben kräftigen Wuchs und Faserbildung, sind daher vielfach fest und nicht zart genug zu Tischlerzwecken.

2. Die Eichen aus Ungarn sind ähnlich, jedoch meistens milder und sind gelblichbraun abgetönt.

3. Wolhynien liefert vorherrschend mildes, zartes Tischlerholz resp. Material mit hellbräunlichen Abtönungen. Neben diesen vorbezeichneten Qualitäten kommen abwechselnd auch solche Sorten vor, welche hellweis abgetönt sind und schlanken Wuchs haben.

Da wir im Inlande mit dem Verkauf bereits gefällter Eichen aus den verschiedenen Forsten rechnen, in welchen die vorbezeichneten Nebenartikel nicht aufgearbeitet werden, so muß die Aushaltung des gröberen Materials, z. B. für Bauzwecke als Ständer, Riegel, Sechschwellen, Brückenhallen, Bahnschwellen, Werkhölzer für Wagner, Rüfer, deshalb erfolgen, um das bessere Material für Tischlerzwecke zu reservieren, denn an diesem mangelt es sehr, weshalb unsere Industrie in der Zukunft mit den Bezügen der Eichen aus Amerika, Australien usw. rechnen muß, um so mehr, als die Bestände in Europa auch nur noch wenig besseres Material abgeben können.

Die Nachfrage nach besseren Fournieren ist abgesehen davon, weil die neue Geschmacksrichtung ihr Augenmerk mehr auf gebeizte Naturhölzer richtet, dahingegen wird zartes mildes Brettmaterial in möglichst hellen, gleichmäßigen Abtönungen hoch bewertet, auch ist derartiges gut gepflegtes Material stets leicht abzusetzen.

Holz-Marktberichte.

Über die Erlöse der Holzverkäufe in Graubünden berichtet das Kantonsforstinspektorat:

Die Gemeinde Stampa verkaufte aus Val lunga 129 Bau- und Sagholz-Fichten und Tannen 3. Kl. mit 44,10 m³ à Fr. 28.34 per m³; aus Agn und Sott Plotta 368 Lärchen, Fichten und Tannen mit 91,80 m³ à Fr. 31.76; aus Tenz 89 Sagholz-Fichten 2. Klasse mit 131,50 m³ à Fr. 34.11 und 57 Fichten und Tannen 3. Klasse mit 73,30 m³ à Fr. 30.97; aus Cudin 621 Fichten und Tannen 2. Kl. mit 337,80 m³ à Fr. 33.07 und 807 Bauholz-Fichten und Tannen 2. Klasse mit 236,20 m³ à Fr. 33.—; ferner 715 Bau- und Sagholz-Lärchen, Fichten und Tannen 2. und 3. Klasse mit 429 m³ à Fr. 33.90 und 168 Stück 4. Kl. mit 53,30 m³ à Fr. 26.08, sowie 29 m³ Brennholz 3. Kl. à Fr. 9.31 (zuzüglich Fr. 5.50 per m³ für Transportkosten bis Bahnstation Chiavenna).

Aus Cavril wurden 36 Sagholz-Fichten 3. Kl. mit 19,50 m³ à Fr. 31.28 (zuzüglich Fr. 9.— bis St. Moritz) verkauft.

Die Gemeinde Zizers verkaufte aus der Rälberweide 128 Sagholz-Föhren 1. und 2. Kl. mit 69 m³ à Fr. 45.— und 80 Stück Untermesser mit 24 m³ à Fr. 22.— (zuzüglich Fr. 2.50 bis Zizers).

Die Gemeinde Igis verkaufte aus Böserwald 471 Sagholz-Fichten 1. und 2. Kl. mit 298 m³ à Fr. 33.50 und 86 Tannen mit 35 m³ à Fr. 33.50 (zuzüglich Fr. 3.— bis Landquart).

Die Gemeinde Zizers verkaufte Sagholz-Tannen 1. und 2. Kl. à Fr. 30.25 (zuzüglich Fr. 2.50 bis Zizers).

Das Bistum Chur verkaufte aus Oldis 58 Sagholz-Buchen mit 31,19 m³ à Fr. 34.— und 12 Buchenschwellen mit 2,16 m³ à Fr. 20.— (zuzüglich Fr. 3.40 bis Haldenstein); aus Fürstenwald 87 Sagholz-Föhren mit 53,06 m³ à Fr. 51.— und 119 Fichten und Tannen (Bau- und Sagholz) mit 81,73 m³ à Fr. 28.—.

Die Gemeinde Schnaus verkaufte aus Sur Brau Wall 51 Sagholz-Fichten 1. und 2. Klasse mit 32 m³ à Fr. 30.— franko Bahnstation Schnaus.

Die Gemeinde Fanas verkaufte aus Cresta tola und Gaisseggen 603 Blockholz-Fichten und Tannen 1., 2. und 3. Klasse mit 347,49 m³ à Fr. 32.— (zuzüglich Fr. 4.07 bis Grösch).

Die Gemeinde Grösch verkaufte aus Rospwald 140 Blockholz-Fichten 2. Kl. mit 69,33 m³ à Fr. 27.— (zuzüglich Fr. 2.— bis Grösch).

Zur Lage am bayerischen Holzmarkt. Die Lage des Brettermarktes wird andauernd durch große Festigkeit gekennzeichnet. Die Schnittwarenproduzenten sind gezwungen, mit höheren Preisen hervorzutreten, weil die Rohware teurer ist wie im Vorjahre. Für die niederbayerische Kanalware werden heute, frei Waggon Frankfurt a. M., für die 800" bezahlt: für 20 mm starke, 3 m lange unsortierte brennbordfreie Kanalware, 4" und 5" breit, 53 Mk., 6" 54 Mk., 7" 55 Mk., für unsortierte feuerholzfreie Kanalware gleicher Abmessungen, für 8" bis 14" breit 79 Mk., für Feuerholz 58 Mk. und für Brennborde 52 Mk. Da man auch neuerdings fortführt, das Blockholz hoch zu bewerten, ist ein weiterer Preisausschlag bei Eintritt in die Hauptverbrauchszeit wahrscheinlich. Die Brettwarenvorräte sind allerwärts mäßig, so daß schon aus diesem Grunde Nachgiebigkeit in den Preisen ausgeschlossen erscheint. — Der Rundholzeinkauf im Walde verläuft auch weiterhin bei regem Eindeckungsanimo sehr hoch. Alle Sorten, ob Weich- oder Hartholz, werden hoch bewertet. Das Interesse für Eichenstammholz war hauptsächlich auf die starke Ware, also die besseren Klassen, gerichtet. Übererlöse von 20 % und